Die Gefahren der Kommerzialisierung in den Kampfkünsten: Eine Analyse

Kampfkünste haben eine jahrhundertealte Tradition, die weit über das bloße Erlernen von Techniken zur Selbstverteidigung hinausgeht. Sie verkörpern Philosophien, Werte und Lebenswege, die von Generation zu Generation weitergegeben wurden. Doch mit der zunehmenden Kommerzialisierung, insbesondere in der westlichen Welt, stehen diese traditionellen Werte und Philosophien vor einer ernsthaften Bedrohung. In dieser Abhandlung werde ich detailliert die Gefahren der Kommerzialisierung für die Kampfkünste aufzeigen und darlegen, wie ein finanzieller Druck die Essenz und den wahren Geist der Kampfkünste zerstören kann.

Informationen zum Autor

Mein Name ist Axel Schulze. Ich bin 40 Jahre alt, Großmeister im Tae Kwon Do (6. Dan) und unterrichte seit meinem 16. Lebensjahr Kampfkünste. Mein Weg in die Welt der Kampfkünste begann 1997 im Alter von 13 Jahren, und bereits mit 18 Jahren machte ich mich selbstständig in diesem Bereich. In über 20 Jahren habe ich mich der Kommerzialisierung hingegeben und war dabei äußerst erfolgreich. Mit mehr als 400 fest angemeldeten Schülern und der Leitung von Seminaren mit über 400 Teilnehmern habe ich große Erfolge gefeiert. Dennoch habe ich nie Erfüllung durch das dadurch gewonnene Geld erfahren. Vielmehr bestimmten Stress und ein durchweg kommerzielles und wirtschaftliches Denken meinen Alltag, während ich die eigentlichen Philosophien der Kampfkunst immer mehr vernachlässigte.

Heute stehe ich für eine radikale Umkehr. Qualität ist für mich unangefochten das wichtigste Ziel. Die Erkenntnis, dass wahre Erfüllung nicht durch materiellen Gewinn, sondern durch das Eintauchen in die tieferen Werte der Kampfkunst erreicht wird, hat meinen Erfolg nicht geschmälert, sondern um ein Vielfaches vergrößert. In meinen Clubs habe ich daher radikale Änderungen zugunsten der traditionellen Philosophie einer Kampfkunst durchgeführt, was es mir ermöglicht, qualitativ auf einem völlig anderen Niveau zu lehren.

Berufliche Tätigkeiten

Neben meiner Tätigkeit als Lehrer und Mentor in meinen Clubs bin ich auch in anderen beruflichen Feldern aktiv, die mir erlauben, meine Erfahrungen und Kenntnisse weiterzugeben. Ein zentraler Schwerpunkt liegt auf der Beratung von Unternehmen und Einzelpersonen, die ihre Projekte im Bereich der Kommunikation und digitalen Transformation vorantreiben möchten. Diese Arbeit ermöglicht es mir, mein Verständnis für strategisches Denken und nachhaltige Geschäftspraktiken mit einem breiteren Publikum zu teilen. Hier arbeite ich mit Privatpersonen, kleinen und mittelständischen Unternehmen sowie zeitweise auch mit größeren Konzernen zusammen.

Darüber hinaus widme ich mich mit großer Leidenschaft dem Bereich des Copywriting. In diesem Feld nutze ich meine Fähigkeiten, um überzeugende Texte und Marketingstrategien zu entwickeln, die nicht nur verkaufen, sondern auch Werte vermitteln. Beide Tätigkeiten ergänzen sich in ihrer Ausrichtung auf Qualität und Integrität und spiegeln meine Überzeugung wider, dass beruflicher Erfolg nicht auf Kosten von Authentizität und ethischen Grundsätzen gehen darf.

1. Ursprung und Philosophie der Kampfkünste

1.1 Die Wurzeln der Kampfkünste

Kampfkünste sind in verschiedenen Kulturen tief verwurzelt und haben sich über Jahrtausende entwickelt. Ob es sich um das Shaolin Kung Fu in China, das Karate in Japan oder das Taekwondo in Korea handelt – alle Kampfkünste teilen gemeinsame Grundprinzipien wie Disziplin, Respekt, Selbstkontrolle und die Suche nach innerem Frieden. Diese Prinzipien wurden ursprünglich entwickelt, um den Praktizierenden nicht nur in körperlicher, sondern auch in geistiger und moralischer Hinsicht zu stärken.

1.2 Die Philosophie der Kampfkünste

Die Philosophie der Kampfkünste basiert auf dem Streben nach persönlicher Weiterentwicklung und dem Respekt vor anderen. Traditionell wird das Training als ein Weg betrachtet, den inneren Krieger zu formen – jemand, der nicht nur physisch stark, sondern auch ethisch und moralisch gefestigt ist. Diese Werte bilden das Rückgrat der Kampfkünste und unterscheiden sie von bloßen Kampf- oder Selbstverteidigungstechniken.

2. Die Kommerzialisierung der Kampfkünste

2.1 Die moderne Entwicklung

In den letzten Jahrzehnten haben sich die Kampfkünste, insbesondere in westlichen Ländern, zu einer lukrativen Industrie entwickelt. Kampfkunstschulen sprießen aus dem Boden, und das Angebot reicht von traditionellen Disziplinen bis hin zu modernen Mixed Martial Arts (MMA). Während dies an sich keine negative Entwicklung ist, hat der zunehmende finanzielle Druck dazu geführt, dass viele Schulen ihre Prioritäten verschieben. Statt den Fokus auf die Entwicklung des Charakters und der inneren Werte zu legen, stehen nun oft die Maximierung der Schülerzahlen und die Steigerung der Einnahmen im Vordergrund.

2.2 Der Einfluss von Profitstreben

Das Streben nach Profit hat in vielen Kampfkunstschulen dazu geführt, dass wesentliche Elemente der traditionellen Kampfkünste verwässert oder gar völlig ignoriert werden. Anstatt die Techniken und Philosophien sorgfältig zu lehren, wird der Unterricht oft auf ein Mindestmaß reduziert, um mehr Schüler durch die Programme zu schleusen. Graduierungen werden schneller verliehen, da dies zusätzliche Einnahmen generiert, und das Training wird weniger intensiv, um mehr Teilnehmer anzuziehen. Dies steht im direkten Widerspruch zu den ursprünglichen Prinzipien der Kampfkünste, die auf Geduld, Durchhaltevermögen und tiefes Verständnis setzen.

3. Die Zerstörung der Kampfkunst durch Kommerzialisierung

3.1 Verlust der Tiefe und Bedeutung

Eines der größten Probleme der Kommerzialisierung ist der Verlust der Tiefe und Bedeutung in der Ausbildung. Traditionelle Kampfkünste sind mehr als nur körperliche Übungen; sie sind eine Lebensweise, die tief in philosophischen und spirituellen Konzepten verwurzelt ist. Wenn diese Aspekte zugunsten von schnellen Gewinnen und einfacherem Unterricht vernachlässigt werden, verlieren die Kampfkünste ihre Essenz. Schüler, die unter solchen Bedingungen trainieren, erhalten

eine oberflächliche Ausbildung, die weder die Philosophie noch die Werte der Kampfkunst vollständig vermittelt.

3.2 Ethik und Moral unter Druck

Die Kommerzialisierung setzt die Ethik und Moral der Kampfkünste unter Druck. Traditionelle Lehrer haben sich darauf konzentriert, ihre Schüler nicht nur in der Kunst des Kampfes, sondern auch in ethischen und moralischen Grundsätzen zu unterweisen. Doch in einer kommerziellen Umgebung kann dieser Aspekt oft in den Hintergrund treten. Der Fokus auf finanzielle Ziele kann dazu führen, dass unethische Praktiken Einzug halten, wie das Übersehen von Fehlverhalten, um zahlende Schüler nicht zu verlieren, oder das Anbieten von schnellen „Erfolgen" durch beschleunigte Graduierungen ohne entsprechendes Können.

4. Die Rolle des Lehrers in der traditionellen Kampfkunst

4.1 Der Lehrer als Mentor und Vorbild

In der traditionellen Kampfkunst ist der Lehrer mehr als nur ein Ausbilder. Er ist ein Mentor, ein Vorbild und ein Führer, der die Schüler auf ihrem Lebensweg begleitet. Seine Aufgabe ist es, nicht nur Techniken zu vermitteln, sondern auch Weisheit und Werte weiterzugeben. In einer kommerziellen Struktur wird der Lehrer jedoch oft auf die Rolle eines Dienstleisters reduziert, dessen Hauptaufgabe darin besteht, zahlende Kunden zufriedenzustellen. Dies mindert nicht nur die Qualität der Ausbildung, sondern auch den Respekt und die Autorität, die ein Lehrer traditionell innehat.

4.2 Die Bedeutung von Authentizität

Ein authentischer Lehrer, der die Philosophie der Kampfkünste lebt und weitergibt, ist von unschätzbarem Wert. In einem kommerziellen Umfeld jedoch wird Authentizität oft zugunsten von Popularität und Massentauglichkeit geopfert. Authentische Kampfkünste erfordern Hingabe, Zeit und tiefes Verständnis – Werte, die in einer auf schnelle Gewinne ausgerichteten Struktur schwer zu vermitteln sind.

5. Die Verantwortung des Schülers in einer kommerzialisierten Kampfkunst

5.1 Herausforderungen für den Schüler

Schüler in kommerziellen Kampfkunstschulen stehen vor der Herausforderung, die wahre Essenz der Kampfkunst zu erfassen, obwohl sie in einem Umfeld trainieren, das oft auf oberflächliche Erfolge ausgelegt ist. Ohne die richtige Führung und ein tiefes Verständnis der traditionellen Werte laufen sie Gefahr, die Kampfkunst als bloße körperliche Betätigung zu betrachten, anstatt als einen Weg zur inneren und äußeren Entwicklung.

5.2 Der Weg zur Selbsterkenntnis

Die traditionelle Kampfkunst betont die Selbsterkenntnis und die persönliche Entwicklung als zentrale Ziele. Doch in einem kommerziellen Umfeld, in dem der Fokus auf dem Erreichen äußerer Erfolge liegt (wie z.B. Gürtel, Trophäen oder Zertifikate), kann dieser wichtige Aspekt verloren gehen.

Es ist die Aufgabe des Schülers, trotz der Kommerzialisierung nach den tieferen Lehren der Kampfkunst zu suchen und diese in seinem Leben zu integrieren.

6. Die Kommerzialisierung der Kampfkünste durch Kinderprogramme

In den letzten Jahren haben viele Kampfsportschulen einen starken Fokus auf Kinderprogramme gelegt. Auf den ersten Blick scheint dies eine positive Entwicklung zu sein, da es Kindern ermöglicht, von den zahlreichen Vorteilen der Kampfkünste zu profitieren – von der körperlichen Fitness bis hin zu Disziplin und Selbstbeherrschung. Schulen werben oft damit, dass sie den Kindern die tiefgründigen Werte und Philosophien der Kampfkünste nahebringen möchten.

Jedoch liegt hier eine erhebliche Diskrepanz zwischen den propagierten Zielen und der Realität. Oftmals sind diese Kinderprogramme hauptsächlich darauf ausgelegt, möglichst viele Anmeldungen zu generieren und somit die Einnahmen der Schule zu maximieren. Eltern sind in der Regel bereit, überproportional viel für die Ausbildung ihrer Kinder auszugeben, und dies wird in vielen Fällen ausgenutzt. Es wird suggeriert, dass Kinder durch das Training tiefe philosophische Einsichten erlangen und essenzielle Werte lernen können, obwohl diese komplexen Konzepte in einem jungen Alter kaum vollständig verstanden werden können.

Die Tatsache, dass Kinder häufig noch nicht in der Lage sind, die tiefere Bedeutung und die philosophischen Hintergründe der Kampfkunst zu erfassen, wird dabei oft übersehen. Zwar ist das Training der motorischen Fähigkeiten und das Erlernen von Disziplin zweifellos vorteilhaft, jedoch bedarf es eines gewissen Reifegrades, um die wahre Essenz der Kampfkunst zu begreifen. Traditionell sagt man, dass man sich ernsthaft mit den philosophischen Aspekten der Kampfkunst erst im Jugendalter auseinandersetzen kann, etwa ab 13 bis 16 Jahren.

Die übermäßige Ausrichtung auf Kinderprogramme führt somit zu einer oberflächlichen Vermittlung der Kampfkunst, bei der die wahre Philosophie auf der Strecke bleibt. Dies ist ein weiteres Beispiel dafür, wie die Kommerzialisierung die eigentlichen Werte und Ziele der Kampfkunst verwässert und in den Hintergrund drängt.

7. Die Problematik der Personalbeschaffung in kommerzialisierten Kampfsportschulen

Ein weiteres Indiz für die Kommerzialisierung einer Kampfsportschule ist die Art und Weise, wie Personal eingestellt wird. Viele dieser Schulen veröffentlichen Stellenanzeigen und suchen gezielt nach Lehrpersonal für das Training. Dies stellt einen fundamentalen Widerspruch zur traditionellen Philosophie der Kampfkünste dar, da es kaum möglich ist, durch ein Bewerbungsverfahren Lehrer zu finden, die die Werte und die Philosophie einer Schule authentisch vertreten können.

Selbst wenn die Bewerber einen gewissen Hintergrund in Kampfkünsten haben, fehlt ihnen in der Regel das tiefe Verständnis und die enge Bindung zur spezifischen Philosophie der Schule. Diese Bindung entwickelt sich nicht über Nacht, sondern erfordert Jahre der Zusammenarbeit, Schulung und ein besonderes Lehrer-Schüler-Verhältnis, das auf Vertrauen und gemeinsamer Entwicklung basiert. Dieses Verhältnis lässt sich nicht einfach durch ein Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Verhältnis ersetzen.

Wenn eine Kampfsportschule Lehrer rein auf der Basis von Bewerbungen und kurzfristigen Anstellungen sucht, ist das ein starkes Indiz dafür, dass es ihr primär um den wirtschaftlichen Erfolg geht, nicht um die Vermittlung echter Kampfkunstwerte. In solchen Strukturen wird das Lehrer-Schüler-Verhältnis, das für die authentische Weitergabe von Wissen und Werten so wichtig ist, zu einem kommerziellen Verhältnis degradiert. Damit können keine echten Kampfkunstwerte vermittelt werden, denn dieses Verhältnis schließt sich in einer solchen Umgebung von vornherein aus.

8. Schlussfolgerung

Die Kommerzialisierung stellt eine ernsthafte Bedrohung für die Integrität und die traditionellen Werte der Kampfkünste dar. Sie kann zur Verflachung der Lehren, zur Erosion der Ethik und zur Verzerrung der eigentlichen Ziele führen. Es liegt in der Verantwortung der Lehrer, Schüler und der gesamten Kampfkunstgemeinschaft, sich dieser Entwicklung entgegenzustellen und die wahre Essenz der Kampfkünste zu bewahren.

Durch meine persönlichen Erfahrungen habe ich erkannt, dass wahre Erfüllung und Erfolg nicht durch Kommerzialisierung erreicht werden, sondern durch die Hingabe an die traditionellen Werte und Philosophien der Kampfkunst. Diese Erkenntnis hat mich nicht nur als Mensch und Lehrer bereichert, sondern auch dazu geführt, meinen Erfolg auf eine nachhaltigere und erfüllendere Weise zu vergrößern.

In meinen Clubs habe ich daher bewusste und radikale Änderungen zugunsten der Philosophie einer Kampfkunst getätigt. Diese Veränderungen haben dazu geführt, dass ich nun qualitativ auf einem völlig anderen Niveau lehre, das den wahren Geist der Kampfkünste respektiert und fördert. Dabei verzichte ich bewusst auf eine Glorifizierung meines Erfolgs und konzentriere mich stattdessen auf das Wesentliche: die Vermittlung und Bewahrung der tiefen Werte, die die Kampfkünste seit Jahrhunderten ausmachen.